

Ein düsteres Geheimniß.

Roman von Germinie Frankenstein.

(Fortsetzung)

XXXIV.

Die Kette.

Schon am Nachmittage desselben Tages fuhr der Marquis von Helbenberg vor dem Palais der Prinzessin Vittorine vor und wurde in den Salon hinaufgeführt. Er stand vor dem prachtvollen Kamin und ein klüchtiger Schott von Melancholie lag auf seinem faulen Gesicht, als die Prinzessin eintrat. Mit ausgestreckten Händen und aufsehenden Zügen trat er ihr entgegen. Die Dame, welche eben von einer Spazierfahrt zurückgekehrt war, schien schöner und strahlender denn je. Es lag ein hoffnungsvoller Ausdruck in ihren Zügen, welcher dem Marquis mit der freudigen Erwartung erfüllte, daß sie endlich beabsichtige, seine Bewerbung zu erhören. Er küßte ihr ehyerbitig die Hand. Ein leichter Schauer durchlief die schlanke, anmutige Gestalt der Prinzessin. Sie entzog ihm rasch die Hand und bat ihn, Platz zu nehmen. Der Marquis lenkte nicht irgend auf den Zweck seines Besuchs hin. Er plauderte erst von allem Möglichen mit ihr, bis er endlich in gleichgültiger Tone bemerkte: „Meine Schwägerin hat sich nur kurze Zeit in London aufgehalten. Sie scheint diesen Morgen wieder nach Cornwall zurückgekehrt zu sein.“ Die Prinzessin zeigte weder Ueberraschung, noch machte sie eine Bemerkung dazu. „Fräulein Fremd hat sie natürlich begleitet“, fuhr der Marquis fort. „Es ist unangenehm, welche Vorliebe Anna für dieses Mädchen gefaßt hat, von dem eigentlich Niemand weiß, woher sie kommt, noch wer sie ist.“ „Graf Königsdorf hat sie in Griechenland kennen gelernt“, entgegnete die Prinzessin ruhig, „und ist vollständig begeistert von ihrer Herkunft, daß er sie sogar heirathen will.“ Der Marquis zuckte die Achseln. „Verstehe junger Schwärmer“, bemerkte er. „Königsdorf ist ein leidenschaftlicher, ungehämmer und eigenwilliger Mensch; er hat keine Eltern und beachtet, trotzdem ich seit einem Jahr sein Vormund bin, meine Rathschläge in dieser Angelegenheit nicht. Er wird diese Heirath noch bitter bereuen.“ „Das glaube ich nicht“, Fräulein Fremd nickte diesen Anträgen gar kein Gehör, sie will sich nicht einmal mit ihm verloben.“ „Nun, das ist bloße Koletterie“, sagte der Marquis lächelnd, „sie will sich ihm nicht zu leicht zu eigen geben, um in seiner Achtung nicht zu sinken.“ „Wissen Sie etwas von ihrem Vater?“ fragte er dann plötzlich, sein Gegenüber aus tiefen halbdurchschlossenen Augen durchdringend betrachtend. „Hat Ihnen das Mädchen ihr Vertrauen gelohnt?“ Die Prinzessin schaute ihn überfroh an. „Ich weiß nur, daß ihr Vater ein englischer Edelmann und sie von sehr guter Geburt ist“, antwortete sie. „So viel haben mir Fräulein Fremd und meine eigenen Betrach-

tungen gelagt; es bedurft des Grafen Königsdorf's Befestigungen gar nicht.“ Es war hiermit dem Marquis vollkommen klar, daß sie von dem Geheimniß des jungen Mädchens keine Ahnung hatte. „Wissen Sie etwas von Herrn Fremd?“ fragte nun die Prinzessin, der seine Fragen etwas sonderbar erschienen. „Ja? Ich weiß gar nichts Bestimmtes, aber aus Graf Königsdorf's Mittheilungen bilde ich mir meine eigene Meinung“, erwiderte der Marquis. „Mir ist es ganz klar, daß dieser Herr Fremd ein Spieler und Schuldenmacher ist, der sich in Griechenland verborgen hält, weil er sich auf dem Festlande nirgend mehr sehen lassen kann.“ „Das stimmt durchaus nicht mit der Beschreibung, welche der Graf mir von ihm gemacht hat, überein“, entgegnete die Dame ruhig. „Dennoch können Sie Recht haben, ich wenigstens kann mich mit dem Gedanken nicht versehen, daß ein guter und liebevoller Vater sein Kind allein nach England schickt, um daselbst seinen Unterhalt zu suchen, wo kein Freund ihrer wartet, um sie zu empfangen und zu schützen. Ich schauere bei dem Gedanken, was bei Alexander's, ihrer Unschuld und Unerfahrenheit geschehen hätte können, wenn sie der Himmel nicht nach Helbenberg und zu mir geführt hätte.“ Der Marquis athmete erleichtert auf. „Ich will hoffen, daß das Mädchen so matellos ist, als Sie glauben“, bemerkte er, „aber ich scheint mir zu geheimnißvoll, um mir zu gefallen. Nach meinen strengsten Begriffen hat ihr Benehmen bei Ihrer letzten Tafelgesellschaft in Klippenburg sie vollständig unfähig gemacht, weiter mit Ihnen zu verkehren. Ich glaube, ich muß Ihnen sagen, was Peter Fuchs mir gefanden hat; sie ist damals nicht zusehen dem Felsen ausgeklüftet, sondern hatte eine Zusammenkunft mit einem Geliebten. Peter log, um sie vor den Folgen ihres Fehlers zu schützen.“ „Fräulein Fremd hat mir selbst gesagt, daß diese Geschichte falsch war und daß sie eine Zusammenkunft mit einem Manne im Garten gehabt hatte.“ Der Marquis wechselte die Farbe. „Sagte sie Ihnen, wer der Mann war?“ fragte er fast athemlos. Die Prinzessin verneinte. „Das ist ihr Geheimniß“, sagte sie hinzu, „ich verlange nicht es zu wissen, so lange sie mir es nicht sagt. Ich kann ihr vertrauen.“ „Da und getraut werden. Sie sollten Alles wissen, Prinzessin, der Mann war ein junger englischer Abenteuerer, mit dem sie auf ihrer Reise nach England bekannt wurde“, log der Marquis in seinem faulsten Tone. „Sie kofletirte mit ihm während der Reise, und er folgte ihr nun, entschlossen sie zu betrachten.“ „Sind sie überzeugt, daß Peter Fuchs Ihnen die Wahrheit erzählt hat, als er Ihnen dies sagte?“ „Vollkommen überein.“ „Dann thut es mir leid, um Fräulein Fremd“, versetzte die Prinzessin, „aber ich werde sie nicht im Mindesten verdammen. Der Mann war einfach ein Unverschämter, frech genug, eine kleine Gutmüthigkeit, die sie ihm vielleicht während der Seefahrt erwies, auf solche Weise anzuknablen. Ich weiß, daß sie keines erwiderten Unrechts fähig ist.“ „Aber Peter hörte, wie der Mensch von einem Liebespaar sprach, den sie ihm geschrieben hatte, um ihm ihre neue Adresse zu geben“, fuhr der Marquis in seinem Vagabundensfort. „Er war jung, hübsch, schwarzhaarig und schwarzäugig. Der richtige Purpur, ein unerfahrenes, romantisches Mädchen zu betröhlen. Wenn Ihnen Fräulein Fremd ein Diamant ist, Prinzessin, so glauben Sie mir nur, daß sie ein falscher ist. Unschuldige Gesichter bedenk oft schlechte Herzen.“ Er gab dem Gespräche plötzlich eine andere Wendung, um die Wirkung seiner Worte nicht abzuschwächen. „Haben Sie die Zeit Ihrer Rückkehr nach Klippenburg schon festgelegt?“ fragte er dann. „Ich werde nächste Woche nach Cornwall gehen, ich habe nur noch einige Einkäufe in der Stadt zu machen; ich nehme aber keine Gäste mit, wenn ich nach Klippenburg zurückgehe. Mein Hauptgeschäft hier war nur, ein großes Brillantbanden einfallen zu lassen; und ich habe es heute beendigt und mich überzeugt, daß es ein wahres Wunder von Schönheit ist. Ich schätze dieses Erbstück meiner Mutter ganz besonders, das irak und seit Jahrhunderten von einer Tochter unserer Gattung auf die andere übergegangen ist. Sie wissen doch, daß man solche alte Erbstücke höher als andere Geschmeide hält?“ Der Marquis bejahte. Er wußte nicht recht, wo die Prinzessin Vittorine von Klippenburg mit dieser Bemerkung hinauswollte. „Aber wenn Sie auch im Besitz solcher Erbstücke, Herr Marquis?“ fragte die Dame. „Nun ja, einiger, die ich direkt als Andenken von meinem Vater erhielt.“ Sie betrachtete ihn mit ruhigen, forschenden Blicken. „Sie ist mir denn?“ fuhr sie fort, „mich ich mich recht erinnere, besaßen Sie doch vor gar nicht langer Zeit eine goldene Kette von ganz eigenthümlicher Arbeit mit eiförmigen Stücken, die unter einander verbunden waren? Das war doch ein sehr altes Erbstück, nicht wahr?“ Der Marquis wurde im Nu geisterbleich, seine Augen blickten entsetzt nach der Prinzessin und seine Lippen zuckten kraampft. Aber dieses schöne Frauenangecht hatte einen völli gleichgültigen Ausdruck und der Marquis bemühte sich gleichgiltig dieser Gleichgiltigkeit sofort, indem er anmah, es mit einem einfachen Geplauder, ohne erütherten Hintergrund zu thun zu haben. Er beherzigte sich mit gemaltiger Anstrengung und die fahlen Lippen zu einem Lächeln zwingend, entgegnete er: „Ich erinnere mich, eine solche Kette einst mein eigen genannt zu haben. Es war ein werthvolles Stück, das mir mein Vater vor vielen Jahren in Italien gefaßt. Leider zwingt mich die Wahrheitsliebe aber auch zu bekennen, daß ich in den Tagen meiner Armuth diese schöne Grimmerung um schändes Geld verkauft. Es war dies vor 20 Jahren.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Weihnachts-Ausstellung feiner Metallspielwaaren

Große Märkerstraße 28, nahe am Markt,

ausgestattet mit vielen Neuheiten, eröffneter und halten dieselbe hiermit empfohlen Ferdinand Weber & Sohn.

Atelier für künstliche Zähne, ganze Gebisse, Kronen, Reiniagen der Zähne etc. Wichtige Preise, solide dauerhafte Arbeit. C. Müller, Große Marktstraße 27, I. NB. Für gutes Silber der von mir verfertigten Gebissstücke übernehme volle Garantie.

Döllniger Mehl-Niederlage Blicherstraße Nr. 10 allbekannte feinste und vorzüglichste Qualität. Aechter Kaiseranzug. Alle Materialwaaren in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen. Vorzügliche Notizen v. billigt, bis extra ff. Schmelz- und Salzbuter, Margarine und reines Schweinefett. Blücherstr. 10. Otto Ebert.

Ich habe verschiedene Größen gebrachten in gutem Zustande bei. Bicycle sowie Rover zum Verkauf bekommen. F. Gabler, Mechaniker, Anhalterstraße 1.

Ferd. Weber & Sohn, 28. Große Märkerstraße 28, gegründet 1834, empfehlen ihr Lager von Petroleum-Lampen. grösste Auswahl aller Arten von Kronleuchtern, Hängelampen, Salon-, Tisch-, Wand- und Nachtlampen, farbige Lampen etc. Ausstellung der Tischlampen I. Etage. Brenner der Lampen stets das Beste und Empfehlenswerthe der Saison aus den renomirtesten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs. Kaffee-, Thee-Geschirr, Service, Kaffeemaschinen, Benzolinslampen mit Kessel in Engl. Kupfer, Britanniametall, Nickel, Neusilber- und Messing-Waaren. ff. lackirte Waaren, Kaffeebretter, Fruchtkörbe, Zuckerkästen etc. in größter Auswahl. Vogelkäfige in vorzüglicher Auswahl. Kohlenkasten, Kohlenkanonen und Ofenvorsetzer, Geräthhalter nebst Geräthen, Wärmflaschen in Sinn, Kupfer und Messing. Haus- und Kuchengeräthe eigener Fabrikation. Emailirtes Kochgeschirr empfehlen unter strengster Reellität zu billigen aber festen Preisen Ferdinand Weber & Sohn, Große Märkerstraße 28.

Ich habe mich hier als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. W. Küster, Halle a/S., Geiselstr. 49, I. Sprechstunden: Vorm. 8-10 Uhr, Nachm. 4-6 Uhr.

Gerste, Mais, sowie gemittetes Tauben-Futter billigst bei H. F. Streubel, Giebichsstein, Burgstraße 17.

Neue Ladeneinrichtungen aller Art werden nach Maß in kürzester Zeit angefertigt. Gebrauchte Raben, Honior-, Reclamationseinrichtungen, sowie eiserne Gebissdränke zu beschaffen. 600 Kinderstühle u. Tische empfiehlt C. Müller, Lindenstr. 7.

Den Herren Malherri- und Gutsbesitzern, Fruchtbereitern und sonstigen Conumenten empfiehlt billigst und bestens 1889er Iohes, süßes und blumenreiches Wiesenhonig E. Bernick, Magdeburg, Neu-Grp.-Geldstr.

en gros

G. Apel Nachfolger

en detail

Gr. Märkerstrasse 22

Inh.: Joh. & Carl Hille
Halle a. S.

Gr. Märkerstrasse 22

halten für Weihnachtseinkäufe bestens empfohlen:

Ihr wohl assortirtes Lager
von
**Glas, Porzellan,
Steingut,
Majolika etc.**



Grosse Auswahl
in
**Kaffee-, Ess-, Bier-,
Wein- u. Liqueur-
Servicen,
Bowlen etc.**

Blumenvasen, Blumenschalen von Glas und Majolika, Porzellan und Terracotta; Figuren, Nippes u. s. w.

Sämtliche Artikel vom einfachsten bis feinsten Genre zu **billigsten Preisen.**
NB. Den geehrten Damen empfehlen noch besonders **weisses Porzellan zum Bemalen.** D. O.
Unsere Weihnachts-Ausstellung steht Jedermann gern zur Besichtigung offen.

Schaukel- Pferde

nur eigene Fabrikate empfiehlt

C. Abelmann Sohn,

Leipzigerstr. 54,
2. Geschäft Gr. Steinstr. 8.

Reisedecken, Schlafdecken, Daunendecken

empfeht in großer Auswahl

H. C. Weddy-Poenicke,

Leipzigerstrasse 7.



Wegen Umzug und Aufgabe des Pelzgeschäftes stelle
mein gesamtes Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten
Preisen zum Ausverkauf und halte mich bei vorkommendem
Bedarf bestens empfohlen. (4275)

J. G. Cundius,

Gr. Klausstrasse 33.

Beste Bedienung!

Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Fabrik

Geistfr. 21. **Ernst Voigt** Geistfr. 21.
empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein
großes, reichhaltiges Lager von

Pelzwaaren

jeder Art. Güte in den elegantesten Neuheiten, Mägen
in größter Auswahl.

Größtes Lager von
Filzschuhen und Pantoffeln.

Bestellungen nach Maß.
Saubere Ausführung von Weihnachtsarbeiten
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Billige Preise!

Colat. Ausverkauf von Wiederstoffen Haltgasse 5 u. Geiststr. 29.

Denckmann's Patent-Dampf- Waschmaschine

die neuere, einfachste und billigste
Waschmaschine, verrichtet die Tages-
Arbeit einer Wäscherin in ca. 10
Stunden, löst vermittelst Dampf alle
unangenehm und unsauberen Theile
in der Wäsche und beschädigt beim
Waschen nicht überdies nicht.
Größte Garantie an Zeit, Feuerung
und Stärke.

Alleiniger Verkauf bei
**Otto Hirt, Halle a. S.,
Poststraße 12.**

Puppenklinik

Gr. Ulrichstrasse 5.

Converts

ankereid. billig, mit Plüsch, in 60
schönen Sorten, liefert **L. Kesselberg,
Sofa-Gemaler, Muster u. Preis-Cour. free.**

Spielwaaren

in großer Auswahl, billig,
empfeht

O. Hansi,

Buchbinderei, Papier-, Galanterie-
waaren- und
**Cigarrenhandlung,
Giebichenstein, Teisstr. 1**

En gros Die En detail. Glas-, Porzellan- u. Topfwaaren-Handlung A. Heidenreich's Nachf.

27. Große Märkerstraße 27

(nahe am Markt und Leipzigerstr.)

empfeht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein reich
fortirtes Lager

zum Weihnachts-Einkauf.

Gr. Ulrichstr. 21. **Fr. Starke,** Gr. Ulrichstr. 21.

R. Mühlmann's Buch- u. Kunsthandlung,

empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Jugendbüchlein, Bilderbücher in reichster Auswahl, für jedes Alter und
in allen Breislagen.

Geschenk-literatur: Gedichte, Klaffier, Andachts- und
Gefangbücher, Bibeln, Brachtwerke etc. etc.

Kupferstiche, Glas-Photographien, Veldrucke zu Fensterbildern.

Ältere Kupferstiche zu ermäßigten Preisen.

Auswahlbestimmungen in's Haus werden bereitwilligst gemacht,
auf Lager befindendes innerhalb 2 Tagen besorgt.

Hartzgasse 5. **R. Brömme,** Hartzgasse 5.

Uhrmacher,

empfeht als passende Weihnachtsgeschenke

alle Arten Uhren:

Gold. Damenremontoir
von 27 Mark an,

Goldene Herrenuhren
von 50 Mark an,

silberne Herrenuhren
schon von 15 Mark an,

Regulateure mit Schlagwerk,

14 Tage gehend, von 20 Mark an,

Stutzuhren, Wecker, Uhrketten etc.
in großer Auswahl.

Nur gute Werke zu Originalfabrikpreisen
bei zweijähriger Garantie.



Papierausstattungen

gebogene und größte Auswahl.

Aug. Weddy, Leipzigerstraße 23.

Geschäfts-Gröfning.

Am 13. December eröffne ich **Raunischstraße 12/13** ein
Papier-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft
verbunden mit

Tabak- und Cigarren-Handel

und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Schachtungsboll
Paul Hetschold.

Bielefelder

Taschentücher mit kl. Fehlern

per Dhd. 3,50 Mk. sind jetzt vorrätig.

A. J. Jacobowitz & Co.,

Auguststraße 12,
Wäschefabrik und Feinen-Handlung.